

Überblick über Betreuungsangebote

Thurgau Die Gemeinden müssen sich darum kümmern, dass es familienergänzende Kinderbetreuung gibt. Kantonsräte fordern nun eine Erhebung aller Angebote.

Der Thurgau fördert die familienergänzende Kinderbetreuung und unterstützt Erziehungsbererechtigte bei der Betreuung. So sieht es das kantonale «Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung» vor, das 2005 in Kraft gesetzt wurde. Ende 2007 hat das Departement für Erziehung und Kultur eine Erhebung bei den Gemeinden und Städten durchgeführt, mit dem Ziel, einen Überblick über den Stand der Angebote zu dokumentieren. «Nach zehn Jahren soll nun eine aktuelle Bestandsaufnahme gemacht werden», schreiben neun Kantonsräte in einem

Antrag, der morgen im Grossen Rat eingereicht wird.

«Die letzte Erhebung ist überhaupt nicht mehr aktuell», sagt CVP-Kantonsrat Dominik Diezi (Stachen). Vor allem die schulergänzenden Angebote würden erst so richtig aufkommen. «Da haben wir überhaupt keinen Überblick, wer was macht.» Mit einer sauberen Grundlage könne man bestimmen, ob Handlungsbedarf besteht. «Wir glauben: Ja», sagt Diezi. Gerade bei den schulergänzenden Massnahmen hätten sie schwer den Eindruck, dass die meisten Gemeinden gar nichts

anbieten würden. Familienergänzend seien die Angebote grundsätzlich da, jedoch sei unklar, ob diese für den Mittelstand überhaupt erschwinglich seien. «Vielleicht reicht eine Statistik, um einen gewissen Druck auf die Gemeinden zu machen.» Wenn nichts passiere, werde man weitersehen.

Die Entwicklung in diesem Bereich beobachten

Der Antrag verlangt, dass die Angebotsdaten flächendeckend für den Vorschul- sowie Schulbereich bei allen Betreuungsinstitutionen und Schulgemeinden zuzüglich

Tagesfamilienorganisationen erhoben werden. Auch die Trägerschaft der Angebote sowie der Finanzierungsgrad sollen erhoben werden. Wie in Bezug auf die kantonale Qualitätssicherung evaluiert wird, wollen die Kantonsräte ebenfalls wissen. «Diese statistische Erhebung soll so angelegt sein, dass sie in geeigneten Zeitabschnitten wiederholt werden kann», schreiben sie in ihrem Vorstoss. Damit soll ein Überblick über die Entwicklung ermöglicht werden.

Larissa Flammer

larissa.flammer@thurgauerzeitung.ch